



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Vom Tugentreichen Leben/ vnd grossen Wunderthaten B.
Francisci Xaverii der Societet Iesv, so den Christlichen
Glauben in India sehr erweitert/ vnd in Iapon anfänglichlich
eingeführt**

Torsellini, Orazio

München, 1615

Das sibendt Capitel. Xauerius prediget zu Bononia vnd Rom.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10693447-5

Xaverius prediget zu Bononia vnd
Rom.

Die bestimbte zeit der Hierosolymitanischen Pilger-
 fahrt / war nun allbereit verlossen / dannoch (weil
 der Türck mit seinen Galeeren / das Meer beschloß
 fen) mochte man kein hoffnung eines Friden oder sichern paß
 haben. Noch war allein vbrig / daß sie nach Inhalt vnd form
 ihrer Gelübd / sich der Päpstlichen Heiligkeit / ganz vnd gar
 vnderworffen / habē sich also die Patres einhellig entschlossen /
 daß Ignatius, Petrus Faber, vnd Iacobus Laines gen Rom
 ziehen / ihr Heiligkeit besuchen / vnd derselben / so wol ihre / als
 irer Gesellen Gelübd vñ dienst / zu hülff vñ wolfahrt der See-
 len / anbieten solten. Dazwischen werde die andere Patres hin
 vñ wider auff die fürnembste hohe Schulen in Welschlande
 außgetheilet / die Jugendt in freyen Künsten vñ Gottsforche
 zu vnderweisen / vnd denen Gott die Herzen berühret / zu irem
 institut zu locken. In außtheilung der hohen Schulen / ist
 Xaverio die Bononienische Academia zuertheilt worden /
 vñnd zwar nit ohne sondern grossen nutzen derselben Statt.
 Dann so bald er zu Bononia ankommen / hat er sich zu des
 H. Dominici, den er in grossen Ehren vnd wården gehalten /
 begräbnus verfügēt / in meinung daselbstē Mess zulesen. Dñ
 alles gefahr ist Elisabetha Casilina / ein Gott geweihte jung-
 frau / S. Dominici Ordens / zum Gottsdienst komen / welche /
 als sie Fräncisci heiligkeit gemerckt / vñ wargenommen / hat sie sich
 weiter nit mögen enthalten / in nach vollbrachtē H. Messopf-
 fer anzureden / dz gespräch stunde zwar in deme / daß sie durch
 sein Heiligkeit ganz vñ gar eingenommen / vnd gefangen wære /
 Elisabetha aber hette einē Bettern / mit namen Hieronymus
 Casilinus / ein Mann grosser Geschicklichkeit vnd adeliches
 herkom

Herkommens/ auch bey S. Petronio Canonicus, vnd Dri-
 ster vber S. Lucia Gottshaus/ daselbsten er auch sein Woh-
 nung gehabt. Zu disem dann / auff stätes anhalten Elisabe-
 thæ/ verfüget sich Franciscus / welchen er durch sein freunde-
 liches Gespräch vnd liebliche Sitten/ dermassen ihm zu einem
 Freundt gemacht hat/ daß er ihn auß freyem willen/ nach lan-
 gem anhalten/ in sein Behausung geladen vnd auffgenomien.
 Kauerius zwar ist mit der Herberg eines so statlichen Herne
 wol content vnd zufriden / hat aber sich seiner Speisen nit
 wöllen gebrauchen/ vnd allein des Allmosens (seiner gewon-
 heit nach) geleben wöllen. Entzwischen gabe Casilius heim-
 lich/ vnd mit verwunderung achtung auff seine Tugenden/
 welche er nachmals öffentlich / mit grossen Lobe außgebrat-
 tet/ vnd ob wol Franciscus wegen seines Leibs Schwachheit/
 damalen stärker im Gemüt / als Kräfte / gewesen/ jedoch
 hat sein tugentsamer Eyser/ was an Kräfte gemangelt / va-
 berflüssig erstattet/ vnd nit anders die Werck der Christlichen
 Lieb/ jederman mit so grosser Begierde ertheilt vñ vollbracht/
 als wann er gar wol auff wäre gewesen; so vber auß groß war
 sein verlangen/ allen Menschen zu helfen/ vnd guts zu thun.
 Nach deme er täglich / seiner gewonheit nach / das Opffer
 der heiligen Mess andächtiglich verrichtet / hat er nit vnder-
 lassen/ in Spitalern den Kranken/ vnd Gefangenen in den
 Gefängnußen zu dienen / die junge Knaben vnd einfältige
 Menschen / in der Christlichen Lehr zu vnderweisen / auch die
 es begerten Beicht zu hören/ vnd vber das/ auff freyer Gassen
 vnd Weegscheidnen / das Volck mit stätten vnd heylsamen
 Predigen zu ermahnen/ dann dises war kein neue oder schein-
 bare weis zu predigen/ ja ein vralte/ eysertige/ ja zwar Aposto-
 lische gewonheit.

So fande man auch in seinen Predigen / weder betrug
 noch zierlichkeit der Wörter/ sondern einen gewaltigen Eyser
 vnd

vnd Geist Gottes/ in ansehnlichen vnd vnfehlbaren Sprü-
 chen heiliger Schrifft/ als zeugnuß der Wahrheit / welche die
 einfalt/ vnd gleichsam fahrlässigkeit im zierliche reden/rühm-
 licher machte. Sein Angesicht/ ja ganser Leib/ so zur zucht
 vnd tieffer Demut gestaltet / gab die verborgene Heiligkeit
 seiner Seelen zu erkennen. Die zucht vnd einfalt seiner Au-
 gen vnd Mundts / zeigten leichtlichen an/ daß alles / was er
 nur redete/ auß innerster Andacht seines Gemüts vnd Her-
 zens herflosse/ daher auch erfolget/ daß seine Reden weit feur-
 riger/ als ein brinnende Fackel / in die Herzen vnd Gemüter
 der Menschen kommen/ auch ihren Willen vil hitziger vnd in-
 brünstiger machten / also / daß genugsamb gesehen worden/
 wie feurig die Göttliche Reden seyen/ wañ sie von den Men- Psal. 118.
 schen getrewlichen gebraucht werden/ wie es Gott mittheilet.
 Seyntmal Xaverij vorhaben nit war / einigen Ruhm oder
 Günst bey den Menschen zu suchen / sondern in den Herzen
 der Zuhörer/ die Furcht vnd Liebe Gottes einzupflanzen/ auch
 ihrer Seelen Heyl zu befürdern/ mit nichten aber ihme ein re-
 putation oder ansehen zu machen. In summa der ganze In-
 halt seiner Predigen/ stundt in deme/ daß er der Verdambten
 in der Höllen/ schweriste vnd ewigwehrende Pein/ vnd herge-
 gen der Frommen vnd Gottseligen im Himmel / ewige vnd
 vberflüssige Belohnungen für Augen stellet / auch die Häß-
 lichkeit der Lastern / sampt der Tugendt schöner gestalt vnd
 lieblichkeit/ nit mit zierlichen/ aber ernstlichen Worten/ erklä-
 rete.

Wie er nun auff solche weis/ das Wort Gottes aufge-
 ruffen vnd aufgefäct/ wirdt es mit grosser begierde angenom-
 men/ vnd brachte so wol Gott/ als Francisco / den verhofften
 Frucht / dann gar vil Menschen seind / vermittlest Göttli-
 cher gnaden/ auß dem vnflätigen Busß der Laster entlediget/
 mit wenig die hochheilige Sacramenta öffter zu gebrauchen/
 E 3 beredet/

beredet/ vñnd vber dises alles ein grosse summa Gelds für die Armen gesamblet worden / daruon er doch keines Hällers werth genommen / sondern alles vnder die Arme außgetheilt/ vñnd sein Nahrung von Haus zu Haus erbettelte / darmit er auff der Armen Dürfftigkeit so wol / als des Predig Ampts Würdigkeit ein auffsehen hette. Auß welchem erfolget/ daß nit allein/welches sein vorhaben gewesen/gar vil von Sünden abgestanden/vñ ein Gottseliges Leben angefelt/sondern auch sein Namen/welches er gleich wol mit nichten gesucht/allenthalben von meniglichen gerümt vñ gepriest worden. So hat auch Franciscus sich nit weniger in öffentlicher Predigen/ als priuat gesprächen vñ wercken/ fürtrefflich erzeigt / wie Casimirus sein Hauswirth / als oben gemeldet/ welcher heimlich alles fleisses auff ihn achtung geben/ mit disen Worten bezeuget: Xauerius hat wenig / aber vberaus kräftige Wort geredt. Dann er von Göttlichen sachen/ mit so grossem Eysen vñnd inbrunst des Gemüts / pflegte zu predigen / daß er die Herzen der Zuhörer/ganz vñ gar erkündete. Im Ampt der heiligen Mess/sonderlich vom Leiden Christi/habe er nach seiner gewonheit/auf herzlichem mit leiden/ gepflegt einen grossen hauffen Zäher zuuerziessen/bisweilen habe er auch geschē/wann er im gemelten Dpffer der H. Mess/die commemoracion oder Gedächtnuß der Lebendigen gehalten/ sein Gemütdermassen verzuckt sey gewesen / daß er des Altardieners anmahnen/welcher in jmerdar bey den Kleidern gezu pffte/durch auß nit empfunden/ vñnd erst nach einer ganzen stund/wider zu ihme selbst kommen. Gewißlich seye er (wie von Daniele gesagt wurde) ein Mann gewesen / viler vñ grosser begierden/ vñ vilen bettens. Derowegen dise vñ dergleichen sachen/haben vil auß der Burger schaff/ vñnd zuuorderst seinen Hauswirth zur rechten Gottseligkeit gebracht/vñ nach Francisci hinweg scheiden/sein gedächtnuß fast angenehm/vñ rühmlich

sich gemacht. Hat also Franciscus zu Bononia nit allein seines Gottseligen Wandels/ sondern auch angewendten fleiß/ herrliche vnd denckwürdige zeugnussen hinderlassen/ Seytemalen Casilinus nachmals die wohnung Xaverij in grossen Ehren gehalten/ vñ seinen Gesellen den Patribus, so hin vnd wider raifeten/ zu einer gewissen Herberg/ freywillig geschenkt. Nach etliche Jaren aber/ als die Societet Iesu nach einer Wohnung zu Bononia trachtet/ haben sie zweifels ohne/ nit ohn sondbare fürsichüg Gottes/ dz nechste hauß bey des Francisci gewesener Herberg/ bekommen/ samit der H. Jungfraw Lucia Gottshauß/ darinnen er das Ampt der H. Mess/ gepflegt zu halten. Ist also selbiger zeit/ die gedächtnuß des H. Manns erneuert/ vñ die Herberg Xaverij zu einer Capellen gemacht worden/ seiner Wohnung vnd Heiligkeit darbey ewiglich zugeedencken. Als man aber S. Lucia Gottshauß wider erneuerte/ ist Francisci Capell mit einer newen Kirchen umbfangen/ vnd in der Ehr der Beschneidung Jesu Christi/ geheiliget worden/ gänßlicher meinung/ die Göttliche fürsichung/ habe der Societet Iesu dise residentz durch Franciscu verordnet.

Nach deme nun Franciscus zu Bononia alles glücklich vñ wol verrichtet/ ist er im Jar Christi 1539. vmb Mitterfasten vngefährlich/ wie oben vermeldet worden/ gen Rom kommen/ daselbsten fande er die Patres in einem Hauß/ zu vnderst am colle hortolorü, oder Gartenbergl (sonsten der H. Dreysaltigkeit Berg genant) gelegen/ welches sie vñ Quirino Garzonio, ein Römischen Burger/ vñ ehrliebenden gottsfürchtigen Mann im bestandt gehabt/ bey einander wohnent/ vñ vom täglichen Almosen lebendt. Sie waren all nit weniger anderer wolffart/ als eigener tugent begierig/ vñ hetten einhelliglich beschlosse/ sich auf die Christliche Lehr zubegeben/ vñ de weinberg Christi/ nach jedes vermöge zupflanzē/ tröstlicher zuuersicht/ sie würdē auß der Statt Rom/ als welche dz Haupt Christliches

ches

ches Glaubens/ vnd mit so viller vnzalbarer Marterer Blut
 befeuchiget/ einen vberaus grossen nutz der Gottseligkeit ein-
 samblen mögen. Damit sie dann jr gutes vorhaben recht vnd
 fein ordenlicher weiß/ in das Werck richteten / haben sie bey
 Päpffl: Heiligkeit Vicario, vñ Pfarzherrn/ vñ erlaubnuß zu
 predigen gebetten/welches sie balde erlanget/vnd alsbalde die
 Kirchen vnder einander außzuthellen angefangen. Xau-
 rius vñ Petrus Faber haben S. Laurentzen Kirchen bey
 Damaso, welche ganz farnemb vnd herlich/ bekommen/ da-
 rinn einer vmb den andern predigte. Als Franciscus nun
 daselbsten in vilfältigen vnd nutzlichen Predigen/nit nur von
 prächtigen/sondern notwendigen sachen offermals handel-
 te/hat er in ansehung seiner grossen mühe vnd arbeit/ nit klei-
 nern nutzen geschaffet / auch den Zuhörern nit weniger ver-
 wunderlich/als ihres Heyls vnd wolfaht (welches das prin-
 cipal eines jeden Predigers seyn solle) beförderlich gewesen.
 Dann er das Römische Volck mit seinem stäten predigen/ zu
 Erbarkeit, mässigkeit/vnd öfterm gebrauch der heiligen Sa-
 cramenten/männlich angetriben vnd ermahnet/welches auch
 seine Gesellen in andern Kirchen mit gleichem glücklichem
 fortgang vñ fleiß gethan haben / Also / daß die Römische
 Gottseligkeit wider auffgenommen/vnd die gestalt alter Rö-
 mischer Andacht sich fein allgemach sehen lassen. Neben sei-
 nem stäten predigen/hat Xauerius die zarte Jugend nit ver-
 absaumt/sondern dieselbige hin vnd wider/nach ordnung der
 Classen in den Gebotten vnd Geheymnissen der Christlichen
 Kirchen/mit noch grösserer Sorgfältigkeit vnderweisen/weis-
 len ihm wol bewust/daß die gleichförmigkeit in Stätten für-
 nemlich stände / in der Jugendt zuht vnd Kinderlehr. Bey
 also beschaffenen sachen/ wurde die Societet lesu durch der
 Väter Rathschlag vñ decreten in ein gewisse Ordens-
 form gebracht / welche nit nur zu Rom verbliben / sondern ist
 auch

auch wegen ihrer Tugendt vnd grossen fleiß in ferren Landen/ dermassen ruchbar vnd berümbt worden/ das des Ignatij vñ seiner Gesellen Namen/ bis in die weit vnbekante Länder kommen/ weil ihm Gott durch die ganze Welt ein newes Volck erweckt vnd außerkohren.

Das achte Capitel.

Xaverius wurde durch Göttliche schickung in Indiam verordnet.

Es ware die Societet I E S V noch nit von Päpstlicher Heiligkeit bestättiget / als der gewaltige Portugesische König Ioannes / der dritte dises Namens / durch den Geruch vnd gutes Lob Ignatij / vnd seiner Gesellen bewegt / etliche auß der Gesellschaft von ihrer Heiligkeit / vnd Ignatio durch seinen abgesandten Petrum Mascarenam begehret: Die ursach des Verbens ist gewesen / weiln die Portugeser zur selben zeit mit Königlichen Schiffen wol fürsehen / so wol mit glücklichem fortgang / als männlicher Kühheit / durch vnbekante Meer / die Päs vnd Länder / so der ganzen antiquitet vor disem beschlossn vnd vnbekant gewesen / eröffnet / vnd nach gehaltenem Sig wider die Barbarischen vnd wilde Landtschafften / vber die grosse Fluß Indum vñ Gangem bis in die eusserste Theil / gegen Auffgang durchtrungen hetten / ware dem frommen König nit vbewust / was für ein wichtiges Werck es seye / dise Völcker im Christlichen Glauben zu vnderweisen / Dahero wolte er fromme vñ rechtgeschaffene Prediger des heiligen Euangelij / zu disem Werck gebrauchen / gänzlich darfür haltent / er seye des Namens eines Christlichen Königs nit würdig / wann er das Volck / so ihm vnderwürffig gemachte worden / auch nit in die gehorsam Christi gebracht hette. Von Ignatij vnd seiner

F Gesel-